

Or. 8952 D 10

Andrae, Tor J.E.

aan

Snouck Hurgronje, C.

2 brieven

1917

1917-06-21

Ganta Upsala $2/6$ 1917⁰¹

Herrn Professor, Dr. C. Grouck Hurgronje.

Ein freundliches Brief des Herrn Hofrat Goldziker hat mir den Mut einge-
flüstert, Ihnen ein Exemplar meiner der
hiesigen theologischen Fakultät vorgelegten
Habilitationsschrift "Die Person Muhamm.
meds in Lehre und Glauben seiner Gemeinde"
zu übersenden. Das Buch hat wiederum, abge-
sehen von allen sonstigen Mängeln, wohl nicht
die Gestalt in der ich es unter Ihre Augen
legen möchte. Die jetzige Auflage war nur
für die akademische Disputation bestimmt.

In der Eile sind besonders aus älteren auf-
 zeichnungen ungenaue und fehlerhafte Übersetzun-
 gen — um mir von Druck- und Sprachfehlern zu
 schweigen — mit aufgenommen worden. Die
 eigentliche Auflage wird bald in den "Archives
 d'études Orientales" erscheinen. Ich hoffe also
 noch einige der genannten Fehler ausbessern zu
 können, und werde mir erlauben, Ihnen dann
 auch ein Exemplar dieser verbesserten Auflage
 zu senden. Ich brauche nicht zu sagen, dass
 ich nur wegen der freundlichen Aufmerksamkeit
 des Herrn Prof. Goldziker, der mir schreibt,
 dass Sie das Buch sehen möchte, es gewagt
 habe, es Ihnen zumal in dieser Gestalt zu
 übersenden.

Mit tiefster Ehrfurcht

Tor Anders

Lig. Theol., Pector, Gamla Uppsala, Schweden.

1917-11-03

01

Gamla Upsala 3 nov. 1917.

Herrn Prof. Dr. C. Knauth Hurgroonje.

Ich möchte Ihnen meine Tiefe Dankbarkeit dafür aussprechen, dass Sie meiner Arbeit so freundliche Aufmerksamkeit geschenkt haben. Die Anmerkungen, die Sie gegen mein Buch richten sind, sind ohne Zweifel nur allzu berechtigt. Es ist ja überhaupt der Fehler des Anfängers, dass er mit Entlehnungen aus fremden Gebieten zu viel Aufhebens macht. Denn solches fällt auf dem ersten Blick auf;

individuelle Eigenart wird man erst bei tieferem Eindringen in das Forschungsgelbiet richtig zu schätzen verstehen. Das Verhältnis des Sufismus zur hellenistischen Mystik dürfte indessen ein Problem von einigem Interesse bieten. Wie ich jetzt mündlich aus Berlin erfahre, ist Reitzenstein selbst durch das Studium von Hartmanns Übersetzung ab Züsajri's auf die Frage aufmerksam geworden und hat das Buch H's mit einem Orientalisten durchgesprochen, um ihn auf das Thema zu verweisen. Vielleicht ist also eine Behandlung der Frage von besser berufener Seite zu erwarten.

Die mangelhafte Berücksichtigung der europäischen Fachliteratur erklärt sich zum Teil

daraus, dass ich bei der Bearbeitung des Stoffes keine genügend reichhaltige Bibliothek zur Hand hatte - unser hiesige Universitätsbibliothek ist in dieser Hinsicht gar zu dürftig. Von arabischer Literatur giebt es indessen hier eine ziemlich gute Sammlung, von dem Orientalistenkongress 1889 datiert.

Mit tiefster Dankbarkeit habe ich Ihre Einzelbemerkungen empfangen. Ich möchte Ihnen noch um die Erlaubnis bitten, sie für den Neudruck des Buches in den Archives d'études des Orientales verwenden zu dürfen, der hoffentlich vor dem Ende dieses Jahres erscheinen werde. Falls Sie es mir gestatten, werde ich wo es angeht, die Quelle der Berichtigungen

angehen. Einige grobe Fehler wurden schon bei der akademischen Verteidigung aufgezeigt; andere, auf die Sie mir zuerst gewiesen haben, darf ich vielleicht stillschweigend verbessern.

Ich brauche ja nicht zu sagen, wie es mich freuen würde, wenn Sie selbst die Besprechung des Buches in irgend einer Zeitschrift übernehmen wollten, selbst wenn Ihr Urteil nicht besonders günstig ausfallen würde. Mehr an der Mühe, die Sie sich schon mit meinem, wie ich gestehe, fürchterlich breitgetretenen Darstellung gegeben haben, ist wohl das nicht mehr zu hoffen?

Ihr mit tiefster Ehrfurcht verbundenest

Tor Andree

jetzt Privatdozent der Rel. geschichte an der
Universität Upsala.